

„Haargenau wie der von den Bee Gees“

KEVELAER/MOERS. An seine verblüffende Ähnlichkeit mit Barry Gibb hat sich der Kevelaerer Lehrer Karl Timmermann (37) längst gewöhnt. Bereits 1968, als der damals 16jährige mit seiner ersten Band „The Dragons“ am Niederrhein auftrat, bekam er überall zu hören: „Mensch, Du siehst ja haargenau so aus wie der von den ‚Bee Gees‘!“ Und das hat sich bis heute nicht geändert. Timmermann, von je her ein großer Fan der weltbekannten australisch-englischen Pop-Brüder, hatte dem nichts entgegenzusetzen. „Es ist tatsächlich erstaunlich, wie ähnlich sich Barry und ich nicht nur in puncto Aussehen, sondern auch in Mimik und Gestik sind“, erinnert sich der Vater von zwei Söhnen und einer Tochter heute. Erst kürzlich konnte er sich wieder bei einem Konzert des Hit-Trios in der Dortmunder Westfalenhalle davon überzeugen. „Außerdem sind unsere Stimmen absolut vergleichbar“, meint er. Heute profitiert der Pädagoge von seinem vertrauten Äußeren: Im Mai vergangenen Jahres war er zu Gast in der Rudi-Carrell-Show, mehrere Millionen Fernseh-Zuschauer konnten das Barry-Gibb-Doppel auf dem Bildschirm begutachten.

Auch bei anderen TV-Auftritten und auf der Bühne bestach Timmermann mit seinen Imitationskünsten. Im Frühjahr schließlich erlebte ihn auch Heinz Pieper beim Straßenfest in Geldern und lud ihn prompt zu seiner „2.-Golden-Oldie-Night“ am 20. August in der Moerser Eissporthalle ein. Karl Timmermann wird dann – zusammen mit der Krefelder Gruppe „Jet Black“ – ein Medley mit „Massachusetts“, „Words“ und anderen Gassenhauern der „Saturday-Night-Fever“-Protagonisten auf die Bühne bringen.

Die eigentliche Passion des Niederrheiners, eigene Kompositionen zu singen und zu spielen, soll unter dem mo-

mentanen Erfolgsschub nicht zu kurz kommen. Karl Timmermann: „Immer nur als nachgemachter Barry Gibb auf der Bühne zu stehen, ist nicht zufriedenstellend, wenn man mehr kann“. Und daß er über genug musikalische Substanz verfügt, hat er schon oft genug bewiesen. So landete er etwa 1970 mit der Debut-Single der Marienbaumer „Dragons“ einen Hit: Das von ihm getextete und komponierte „Hello I love Maria“ kletterte in Belgien gar bis auf Platz 3 der Hitliste. Unterstützt von großen Plattenfirmen produzierte er weitere Singles und strebte eine Karriere als Schlagersänger an, konnte aber selbst dann nur Flops landen, wenn ihm Business-Mogule wie Ralph Siegel oder Michael Kunze Rückendeckung gaben.

Der Kevelaerer verließ sich nicht auf das tückenreiche Show-Geschäft und beendete erst einmal sein Studium. Im Anschluß tingelte er mit der recht bekannten Tanzkapelle „Universum“ über die Dörfer. Heute ist der Musiker, der nicht nur singt, sondern auch Klavier, Gitarre und Bass spielt, viel mit Komponieren beschäftigt. In einem kleinen Heimstudio produziert er Songs, die er dann Musikverlagen anbietet. Auch Werbemusik hat er schon geschrieben. „Vielleicht klappt es ja doch noch mal mit der Musik“, hofft der Mann mit dem bekannten Gesicht und der butterweichen Schmuse-Stimme. „Wer einmal mit der Musik angefangen hat, kommt eh nicht mehr davon los“, resümiert der Hüne rückblickend.

Eine neue Erfolgchance bietet sich schon im August: Dann nämlich wird Timmermanns neue Single mit dem Titel „Wir machen ein Faß auf“ veröffentlicht. Sollte das Stück den Geschmack der Zuhörer treffen und zum Hit avancieren, hat der falsche Barry allen Grund, das Versprechen des Lied-Titels einzulösen. UWE PIEPER